



Kreuzotter (*Vipera berus*)

Merkmale

- Gesamtlänge geschlechtsreifer Tiere meist 50–60 cm, selten bis 80 cm
- Kopf leicht vom Körper abgesetzt; senkrecht stehende Schlitzpupillen
- sehr farbvariabel; Oberseite hell- bis dunkelbraun, grau, strohgelb bis orangerot
- bei den Männchen überwiegen hellgraue Farbtöne mit kontrastreichem Zeichnungsmuster, bei den Weibchen braune bis grau-braune Farbtöne
- häufig treten rein schwarz gefärbte (melanistische) Tiere auf, im Volksmund auch als „Höllennatter“ bezeichnet
- Rückenzeichnung meist mit dunklem Zickzackband und einer seitlichen dunklen Fleckenreihen; Hinterkopf mit charakteristischer V- oder X-förmiger Zeichnung
- lebendgebärend



Gefährdung und Schutzstatus

Rote Liste Deutschland (2020): Kategorie 2 „stark gefährdet“
Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH): –
Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG): besonders geschützt

Verbreitung

Verbreitungsschwerpunkte liegen in den Moor- und Heidegebiete der Norddeutschen Tiefebene, in den östlichen Mittelgebirgen (Harz, Erzgebirge, Fichtelgebirge, Bayerischer Wald, Spessart, Rhön, Thüringer Wald) sowie im Schwarzwald, auf der Schwäbischen Alb, im südlichen Alpenvorland und im Alpenraum. Die Art fehlt in den westlichen Mittelgebirgslagen im Odenwald, Taunus, Westerwald, Hunsrück und Eifel. Deutschlandweit sind massive Bestandsrückgänge zu verzeichnen, stabile Teilbestände existieren zum Beispiel noch im Nordschwarzwald und im Alpenvorland, in Teilen des Bayerischen Waldes, des Erz- und Fichtelgebirges, in der Lausitz oder auch im Emsland, in der Geest und an den Küsten Vorpommerns.



Warum ein Schlangenmerkblatt?

Notfalleinsätze von Polizei und Feuerwehr, die zu vermeintlich gefährlichen oder ausgesetzten exotischen Schlangen gerufen werden, zeigen oft, dass es sich um eine harmlose einheimische Ringelnatter, eine Blindschleiche oder gar um einen Fehlalarm (Gummischlange) handelt. In den seltensten Fällen handelt es sich um eine giftige Schlange wie die einheimische Kreuzotter. In diesem Merkblatt der DGHT mit Steckbriefen aller sieben in Deutschland heimischen Schlangenarten sowie der Blindschleiche finden Sie alle wichtigen Informationen über das Aussehen und Vorkommen dieser geschützten Reptilien. Das Merkblatt enthält einen einfachen Bestimmungsschlüssel und soll neben Polizei und Feuerwehr auch allen anderen Interessierten als Hilfe bei der Identifizierung gefundener Tiere dienen.

Herausgeber der Broschüre

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. (DGHT)
DGHT-AG Feldherpetologie und Artenschutz
DGHT-Geschäftsstelle, Vogelsang 27, D-31020 Salzhemmendorf
E-Mail: gs@dght.de
www.dght.de, www.feldherpetologie.de, www.salamandra.
Text und Fotos: Axel Kwet und Michael Waitzmann
Gestaltung: Mirko Barts, Kalifornien, USA
© DGHT 2023

Verbreitungskarten auf TK25-Quadranten-Basis im Zeitraum von 1900–2018 aus dem DGHT-Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands, auf Grundlage der Daten der Länderfachbehörden, Facharbeitskreise und NABU-Landesfachausschüsse der Bundesländer sowie des Bundesamtes für Naturschutz.

■ Nachweise 2000–2018
□ Nachweise 1980–1999
■ Nachweise 1900–1979

Aspiviper (*Vipera aspis*)

Merkmale

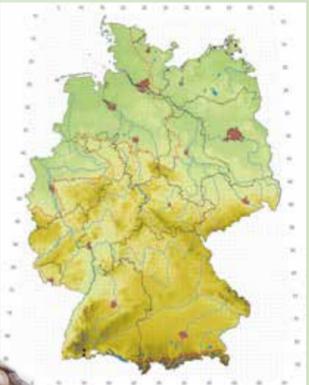
- Gesamtlänge geschlechtsreifer Tiere meist 50–60 cm, selten bis 85 cm
- Dreieckiger Kopf vom Körper abgesetzt; Schnauzenspitze aufgewölbt
- senkrecht stehende Schlitzpupille
- bei den Weibchen überwiegen graubraune bis rotbraune Farbtöne mit schwach ausgeprägtem Zeichnungsmuster; bei den kontrastreicheren Männchen herrschen helle Grautöne mit dunklen Zeichnungselementen vor
- Rückenzeichnung aus zwei Reihen von schmalen, seitlich versetzten Querbalken
- lebendgebärend

Gefährdung und Schutzstatus

Rote Liste Deutschland (2020): Kategorie 1 „vom Aussterben bedroht“
Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH): –
Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG): streng geschützt

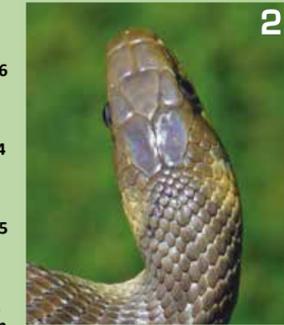
Verbreitung

Die Aspiviper kommt deutschlandweit nur in Baden-Württemberg vor. Das einzige aktuell bestehende Vorkommen liegt im Südschwarzwald und erstreckt sich über eine Fläche von ca. 270 ha.

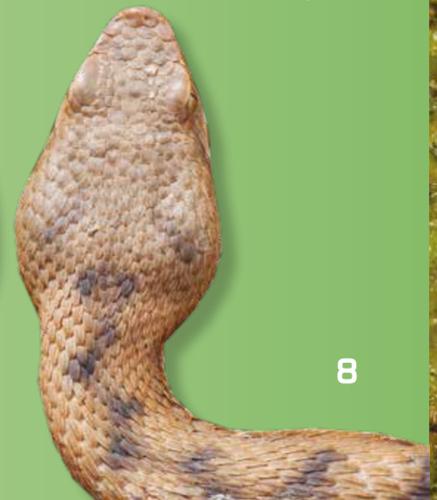
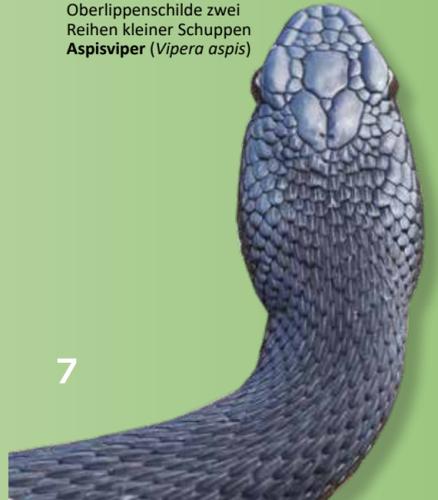


Bestimmungsschlüssel der einheimischen Schlangen und der Blindschleiche

- 1 Schlangenähnlich, ohne Beine, auf dem Bauch mehrere Längsreihen von Schildchen (Abb. 1); Oberseite glatt, braun, meist metallisch glänzend; Kopf klein und nahtlos am Körper ansetzend; kleine Augen mit beweglichen Augenlidern; im Vergleich zu Schlangen steif wirkende Fortbewegung
Blindschleiche (*Anguis fragilis*) (ungiftig)
- 1* Augenlider unbeweglich; auf dem Bauch nur eine Längsreihe von großen Schuppen (Bauchschilden, Schienen); Kopf meist deutlich vom Körper abgesetzt; Oberseite variabel gefärbt, nicht metallisch glänzend
Schlangen (*Serpentes*)
- 2 Oberseite des Kopfes mit großen Schuppen oder Platten (Kopfschilden) bedeckt (Abb. 2); Pupille rund; Afterschild geteilt (Abb. 5); Auge grenzt direkt an die Oberlippenschilder
Nattern (*Colubridae*) (ungiftig)
- 2* Kopfoberseite mit vielen kleinen Schildchen bedeckt (Abb. 7, 8); Pupille senkrecht schlitzförmig; Afterschild ungeteilt (Abb. 6); Auge von den Oberlippenschildern durch wenigstens eine Schuppenreihe getrennt
Vipern (*Viperidae*) (giftig)
- 3 Rückenschuppen mit deutlichen Längskielen (Abb. 3); oft in Gewässernähe
Wassernattern
- 3* Rückenschuppen glatt, ohne deutliche Längskiele (Abb. 4): meist an Land
Land- und Baumnattern
- 4 Im Nackenbereich zwei helle halbmondförmige Flecken („Mondflecken“); nach hinten scharf von schwarzen Flecken abgegrenzt; Rücken grau bis bräunlich; 7 paarige Oberlippenschilder, 3. und 4. Oberlippenschilder berühren das Auge
Ringelnattern



- **Östliche Ringelnatter** (*Natrix natrix*): Oberseite hell- bis dunkelgrau; Flanken ohne dunkles Barrenmuster; zeichnungslos oder mit kleinen schwarzen Sprenkeln; Mondflecken meist dottergelb, schwarze Hinterhauptflecken und Vorderflecken ausgeprägt; vor allem Gebiete östlich des Rheins
- **Barrenringelnatter** (*Natrix helvetica*): Oberseite hell- bis dunkelgrau, auch braun oder beige; Flanken mit deutlich ausgeprägten, dunklen Querbändern („Barren“); Mondflecken meist hellgelb bis weißlich, manchmal ganz fehlend; schwarze Hinterhauptflecken stark ausgeprägt; Vorderflecken häufig fehlend; vor allem Gebiete westlich des Rheins
- 4* Im Nackenbereich ohne helle halbmondförmige Flecken; Rücken braun, mit dunkler Würfelzeichnung; 8 paarige Oberlippenschilder, 4. und 5. Oberlippenschilder berühren das Auge
Würfelnatter (*Natrix tessellata*)
- 5 Kleine, zierliche Schlange; Gesamtlänge maximal 80 cm; bräunliche bis graue Grundfärbung; Rücken mit dunkler Fleckenzeichnung; dunkler kronen- bis hufeisenförmiger Nackenfleck am Hinterkopf; dunkle Schläfenbinde von der Schnauzenspitze über das Auge bis in den Mundwinkel; 7 paarige Oberlippenschilder, 3. und 4. Oberlippenschilder berühren das Auge
Schlingnatter (*Coronella austriaca*)
- 5* Große, kräftige Schlange; Gesamtlänge bis 180 cm; Oberseite dunkel mit heller feiner Strichelzeichnung; Unterseite einfarbig gelb bis weißlich; blassgelbe Flecken an den Kopfseiten (bei Jungtieren stark ausgeprägt); 8 paarige Oberlippenschilder, 4. und 5. Oberlippenschilder berühren das Auge
Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*)
- 6 Gedrungene Gestalt; Gesamtlänge bis 80 cm; graue (Männchen) bis braune (Weibchen) Grundfärbung mit dunklem Zickzackband auf dem Rücken; V- oder X-förmiges Hinterkopfmuster; häufig auch Schwarzlinge; Schnauzenspitze nicht aufgewölbt; auf der Kopfoberseite neben vielen kleinen Schildchen 3 größere Schilder (Abb. 7); zwischen Auge und Oberlippenschilder nur eine Reihe kleiner Schuppen (siehe Kopfporträt im Steckbrief)
Kreuzotter (*Vipera berus*)
- 6* Gedrungene Gestalt; Gesamtlänge bis 80 cm; graubraune bis rotbraune Grundfärbung; Rückenzeichnung meist aus zwei Reihen von alternierend angeordneten Querbalken; Schnauzenspitze nach oben aufgewölbt; auf der Kopfoberseite viele kleine Schildchen (Abb. 8); zwischen Auge und Oberlippenschilder zwei Reihen kleiner Schuppen
Aspiviper (*Vipera aspis*)



Artensteckbriefe und Bestimmung der heimischen Schlangen

Ein Informationsblatt der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. (DGHT) und der DGHT AG Feldherpetologie und Artenschutz



Westliche Blindschleiche (*Anguis fragilis*)

Merkmale

- keine Schlange, sondern eine beinlose Echse
- Gesamtlänge unversehrter geschlechtsreifer Tiere 30–50 cm
- Schwanz kann beim Ergreifen an Sollbruchstellen abgeworfen werden (*fragilis* = zerbrechlich) und wächst dann nicht nach, sondern wird als 1–2 cm langer, kugelig, schwarz gefärbter Stumpf regeneriert
- Grundfarbe meist braun oder rötlich bis graubraun; metallisch glänzende Bronze- oder Goldtöne
- Männchen meist gleichmäßig, kontrastarm gefärbt; manchmal mit blauen Schuppen; Weibchen kontrastreicher gefärbt; dunkle Flankenzeichnung deutlich von der helleren Rückenzeichnung abgesetzt; häufig mit dunklem Aalstrich auf der Rückenmitte
- Jungtiere kontrastreich gezeichnet; Grundfarbe meist silbrig bis golden; auf dem Rücken ein schwarzer Aalstrich; Flanken und Bauchseite schwarz
- runde Pupillen; rote bis gelbliche Irisfarbe; bewegliche Augenlider
- lebendgebärend

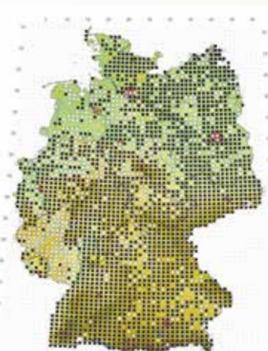
Gefährdung und Schutzstatus

Rote Liste Deutschland (2020): ungefährdet
Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH): –
Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG): besonders geschützt

Verbreitung

Die Blindschleiche zählt zu den häufigsten Reptilienarten Deutschlands und kommt in fast allen Naturräumen vor. Verbreitungsschwerpunkte der Art liegen in den bewaldeten Mittelgebirgen, zum Norddeutschen Tiefland wird die Verbreitung lückiger; Lücken bestehen insbesondere in den Marschgebieten der Nordseeküste und auf einigen Nordseeinseln.

UNGIFTIG



Östliche Ringelnatter (*Natrix natrix*)

Merkmale

- Gesamtlänge geschlechtsreifer Tiere meist 60–100 cm
- Weibchen werden deutlich größer als Männchen und können in Ausnahmefällen Längen über 130 cm erreichen
- Färbung der Oberseite sehr variabel; es überwiegen Grau- und Brauntöne in verschiedenen Abstufungen; auf dem Rücken und an den Flanken mit kleinen dunklen Flecken, die oft auch fehlen; in seltenen Fällen treten Schwärzlinge auf
- in der Nackenregion zwei gelbliche Halbmondflecken, die nach hinten und nach vorn jeweils von einem schwarzem Fleckenpaar begrenzt werden; bei Bedrohung kann die Zeichnung auf dem gespreizten Nacken kobraähnlich präsentiert werden, auch Totstellreflex möglich
- Bauchseite weißlich mit dunkler, schachbrettartiger Zeichnung
- Kopf groß und deutlich vom Körper abgesetzt; mit großen Kopfschilden, großen Augen und runden Pupillen
- Oberlippenschild hell, mit deutlichem schwarzem Rand
- eierlegend

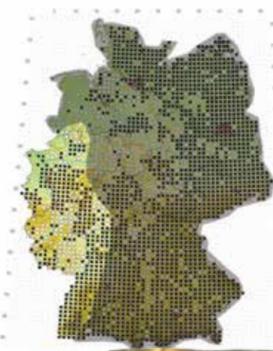
Gefährdung und Schutzstatus

Rote Liste Deutschland (2020): Kategorie 3 „gefährdet“
Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH): –
Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG): besonders geschützt

Verbreitung

Ringelnattern sind in ganz Deutschland verbreitet und häufig in Gewässernähe. Die beiden früheren Ringelunterarten, die Barren-Ringelnatter (auch Westliche Ringelnatter) und die Östliche Ringelnatter, gelten seit einigen Jahren als eigene Arten. Die Östliche Ringelnatter besiedelt Gebiete östlich des Rheins, vom südlichen und östlichen Baden-Württemberg über weite Teile Deutschlands bis an die Nord- und Ostsee. Sie fehlt nur in Hochlagen der Alpen (oberhalb von 1.300 m), der Mittelgebirge sowie auf Nordseeinseln und in den Marschgebieten Nordwestdeutschlands.

UNGIFTIG



Barren-Ringelnatter (*Natrix helvetica*)

Merkmale

- Gesamtlänge geschlechtsreifer Tiere meist 60–100 cm
- Weibchen werden deutlich größer als Männchen und können in Ausnahmefällen Längen über 130 cm erreichen
- Färbung der Oberseite sehr variabel; es überwiegen Grau- und Brauntöne in verschiedenen Abstufungen; die seitlichen Flecken sind in der Regel zu deutlichen, senkrecht stehenden schwarzen Balken („Barren“) verschmolzen; in seltenen Fällen treten Schwärzlinge auf
- die gelblich weißen Halbmondflecken der Nackenregion sind schwach ausgeprägt, manchmal ganz fehlend; die schwarzen Hinterhauptflecken sind sehr stark ausgeprägt, die Vorderflecken dagegen nur schwach angedeutet oder fehlen ganz; bei Bedrohung kann die Zeichnung auf dem gespreizten Nacken kobraähnlich präsentiert werden, auch Totstellreflex möglich
- Bauchseite weißlich mit dunkler, schachbrettartiger Zeichnung
- Kopf groß und deutlich vom Körper abgesetzt, mit großen Kopfschilden, großen Augen und runden Pupillen
- Oberlippenschild hell, mit deutlichem schwarzem Rand
- eierlegend

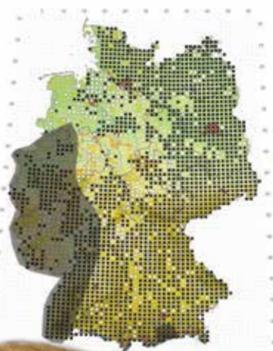
Gefährdung und Schutzstatus

Rote Liste Deutschland (2020): Kategorie 3 „gefährdet“
Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH): –
Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG): besonders geschützt

Verbreitung

Ringelnattern sind in weiten Teilen Deutschlands verbreitet, häufig in Gewässernähe. Die in West- und Südwestdeutschland lebende Barren-Ringelnatter, eine frühere Unterart, gilt aufgrund genetischer Befunde als eigene Art, die in Gebieten westlich des Rheins vorkommt, teilweise auch östlich davon wie im westlichen Schwarzwald. Entlang des Rheins findet sich in Deutschland eine relativ schmale Hybridisierungszone mit der Östlichen Ringelnatter. Weitere Vorkommen der Barren-Ringelnatter sind aus dem Gebiet der Bayerischen Alpen belegt.

UNGIFTIG



Würfelnatter (*Natrix tessellata*)

Merkmale

- Gesamtlänge geschlechtsreifer Tiere meist 60–100 cm; Weibchen werden normalerweise deutlich größer als Männchen
- Oberseite in Grau-, Braun- und Olivtönen
- Rückenzeichnung aus vier bis fünf Reihen dunkler, alternierend angeordneter Flecken (Würfelmuster)
- Bauchseite zeigt auf weißlicher bis gelber Grundfärbung ein Muster von dunklen quadratischen Flecken (Schachbrettmuster)
- Kopf breit, deutlich vom schlanken Körper abgesetzt, runde Pupillen
- aquatische Lebensweise; Schuppen stark gekielt; Augen und Nasenlöcher leicht nach oben gerückt
- eierlegend

Gefährdung und Schutzstatus

Rote Liste Deutschland (2020): Kategorie 1 „vom Aussterben bedroht“
Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH): Anhang IV
Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG): streng geschützt

Verbreitung

Die Würfelnatter zählt zu den seltensten Schlangenarten Deutschlands. Die wenigen autochthonen Vorkommen sind auf naturnahe Abschnitte der klimatisch begünstigten Flusstäler in Rheinland-Pfalz (Mosel, Lahn, Nahe) beschränkt. An der Elbe bei Meißen existiert eine wiederangesiedelte Population eines ehemals besiedelten Flussabschnitts.



UNGIFTIG



Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Merkmale

- kleine, unscheinbare, sehr versteckt lebende Schlangenart
- Gesamtlänge geschlechtsreifer Tiere meist 60–75 cm
- Grundfärbung der Körperoberseite sehr variabel; bei den Männchen überwiegen bräunliche bis rötliche, bei den Weibchen graue Farbtöne; Bauchseite meist dunkel gepunktet
- Kopfseite mit je einem dunklen Seitenstreifen, der vom Nasenloch über das Auge bis zum Mundwinkel verläuft
- Kopfoberseite mit einem dunklen kronen- bis hufeisenförmigen Nackenfleck
- Rückenzeichnung typischerweise aus zwei Reihen dunkler Flecken, die teilweise miteinander verschmelzen (Querbalken), dadurch Verwechslung mit Kreuzotter
- Kopf schwach vom Körper abgesetzt; runde Pupillen
- lebendgebärend

Gefährdung und Schutzstatus

Rote Liste Deutschland (2020): Kategorie 3 „gefährdet“
Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH): Anhang IV
Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG): streng geschützt

Verbreitung

Die Schlingnatter ist in Deutschland weit verbreitet; Verbreitungsschwerpunkte liegen in den klimatisch begünstigten Mittelgebirgsräumen im Südwesten und Süden. Im Norddeutschen Tiefland ist die Art nur noch sehr verstreut verbreitet. Die Schlingnatter bevorzugt trockene, sonnenexponierte Standorte wie Halbtrockenrasen, Heide- und Moorlandschaften, Wacholderheiden, Weinberge, Steinbrüche sowie Bahndämme, Weg- und Straßenböschungen.



UNGIFTIG



Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*)

Merkmale

- größte Schlange in Deutschland; Gesamtlänge geschlechtsreifer Tiere bis 180 cm; Männchen werden deutlich größer als Weibchen
- Färbung der Oberseite glänzend dunkelbraun bis schwarzbraun, zur Kopfseite meist etwas heller
- Rücken- und Flankenschuppen mit weißen Fleckenrändern, wodurch eine weiße Längsstrichelung entsteht
- Färbung der Bauchseite einheitlich gelb bis weißlich
- schmäler, langer Kopf, schwach vom Körper abgesetzt; runde Pupillen
- Jungtiere unterscheiden sich in Färbung und Zeichnung sehr deutlich von den Adulttieren; hellbraune Grundfärbung mit dunkelbraunem Fleckenmuster in vier bis sechs Längsreihen; sowie senkrecht stehendem Streifen vom Auge bis zum Unterkiefer; gelbe, halbmondförmige Flecken am Hinterkopf, dadurch Verwechslung mit Ringelnatter
- eierlegend

Gefährdung und Schutzstatus

Rote Liste Deutschland (2020): Kategorie 2 „stark gefährdet“
Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH): Anhang IV
Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG): streng geschützt

Verbreitung

Tritt als wärmeliebende Art in Deutschland in drei Verbreitungsgebieten mit mehreren, teilweise voneinander isolierten Populationen auf. Die Vorkommen im Rheingau-Taunus in der Umgebung von Schlangenbad (Hessen) und im südlichen Odenwald im Raum Hirschhorn und Eberbach (Hessen, Baden-Württemberg) sind vom geschlossenen Gesamtareal der Art getrennt. Die Vorkommen an Donau, Inn und Salzach (Bayern) haben in Österreich Anschluss an das Gesamtareal der Art. Nachweise im Alpenraum bei Berchtesgaden (Bayern) konnten aktuell nicht mehr bestätigt werden.

UNGIFTIG

